



Clown Pic verliebt sich in die Stimme der Englischlehrerin.

Bild Selwyn Hoffmann

Von Pic poetisch verzaubert

Im gut besetzten Stadttheater Schaffhausen gefiel Clown Pic den Besuchern ausserordentlich.

VON URSULA NOSER

Im Stadttheater hat der in St. Gallen geborene Pic Geschichte geschrieben: Geschichte der verspielt poetischen Clownerie. Damit reiht er sich ein in die – hier kann man es sagen – handverlesenen Reihe der ganz Grossen.

Längst hat er die Bausteine unerlässlicher Kunstfertigkeiten – Gesang, Tanz, Pantomime, Zaubertricks, Musik, Stimmeneinsatz, Bewegungskunst – zu einem vitalen Humus werden lassen, auf dem Ideen in feinsten Metamorphose vollendet schön gedeihen konnten. Denn die Kunst von Pic hebt zwar Jung und Alt hinaus aus dem Alltag, ist aber nicht weltfremd; sie setzt indes den Hiobsbotschaften und dem schweren Regen der düsteren Zeit ein Trotzdem entgegen; weder sarkastisch noch blind, sondern den Lebensmut mitteilend.

Man muss das Strahlen aller, vom Kind bis zum alten Menschen im Foyer, mitbekommen haben. Man muss das Staunen darüber geteilt haben, dass

einer beispielsweise Alter und Gebrechlichkeit, Aggression, Verliebtheit, Eitelkeit, Blasiertheit, Leichtsinn und tolpatschige Naivität so zeichnen kann, dass ein Lächeln bleibt. Kein Hurra. Keine dümmliche Häme, keine lächerliche Grobheit. Dieser Clown entblösst nicht, karikiert nicht, verfälscht nicht. Er ist ein besonderer Mime.

Eigentlich sind seine Figuren, denen er aussergewöhnlich genaue Masken und ebenso fein treffende Körpersprache verleiht, alle vom Denkerformat des Meditationsmeisters bestimmt, der tän-

Was Pic aber mit Seifenblasen herbeizauberte wie eine anspruchsvolle Jonglage, war wie von einem andern Stern

zerische Leichtigkeit und Geist als die Einheit der inneren Balance versteht. Nicht als nur rationaler Intellekt, sondern in grossem Begreifen des Menschseins verdichtet sich dessen Darstellung so überzeugend gut.

Mit der Varietéportière begann der Abend. Brockenhausgewänder als Erinnerungsstücke aus den Stationen des

Metiers zog Pic sich an, um als fertiger Clown im Hintergrund abzutauchen und blitzschnell neue Figuren zu schildern, zuerst die im Publikum, später, an dörflichen Festen und in höfischem Duktus, Charaktere aller Art. Es erinnerte an Sonnenkönig und Marquise, Bauernmagd, Angeber, Optimist, Verlierer und Unternehmungslustige. Wir hörten den bösen Mann der Kinderbücher, sahen Gefühle wie Verlegenheit, Güte, Verdrossenheit, Freude. Hervorragend eingefügt waren Requisiten, Musik, Umgebungsgeräusche und Licht.

Den grossen Bogen einer Biografie (eines Mannes zwischen zwei Frauen) brachte Pic mit der allvertrauten vertrackten Suche nach dem unvergessenen Schlüssel zusammen.

Unvergessen bleibt das Geheimnis der mächtigen Glocke, die wie ein Menu Surprise lauter kleine Glöcklein birgt, welche schön gestimmt den Mann mit den grossen, verträumten Augen das Spiel mit Situationen und von hübschen Melodien entdecken lassen. Was Pic aber mit Seifenblasen herbeizauberte wie eine anspruchsvolle Jonglage, war in seiner schier unerschöpflichen Vielheit wie von einem andern Stern. Und dass aus einem Raketenkörper der Silbermantel eines Schönheitsliebenden werden konnte, beglückt bleibend.